

gustinerchorherrn Albert von Dießen (drei Versionen von 1369, 1373 und 1376, mit zunehmendem Umfang), und findet, dass dieser die drei Gruppen auf Pfarreiebene viel stärker differenziert und dabei viel über Juden (bzw. die Kontakte zwischen Juden und Christen), aber herzlich wenig über Muslime (Sarazenen) und Häretiker zu sagen weiß, über die letzteren vor allem Historisches (beginnend mit Augustin und Isidor von Sevilla). Sie erklärt dies ganz pragmatisch mit der Aktualität dieser Phänomene: die Judenverfolgungen der Mitte des 14. Jh. hatten stattgefunden, von Muslimen (Sarazenen) war weit und breit keine Spur, und die länderübergreifenden Waldenserverfolgungen von Ende des 14. Jh. standen erst bevor. – Justine L. TROMBLEY, *New Frontiers in the Late Medieval Reception of a Heretical Text: The Implications of Two New Latin Copies of Marguerite Porete's Mirror of Simple Souls* (S. 157–177), beschreibt die höchst interessanten Hss. Bautzen, Domstiftsbibl. Sankt Petri, MS M I 15, und Florenz, Bibl. Nazionale Centrale, MS Conv. soppr. G.3.1130, die man beide – direkt und indirekt – mit Böhmen in Verbindung bringen kann, woher bisher noch keine Textzeugen der Schrift bekannt waren. Die zweite ist sogar von Johannes Hieronymus von Prag (um 1368–1440) abgeschrieben, einer bekannten böhmischen Persönlichkeit, der 1412 in Camaldoli (Toskana) in den Kamaldulenserorden eintrat; er dürfte sich für die eremitische Seite des Werks interessiert haben. – Frances KNEUPPER, *Disputing Prophetic Thought: The 1466 Questio quodlibetalis of Johannes of Dorsten* (S. 178–194), der (eigentlich Johannes Bauer von Dorsten) 1466 am Anfang einer vielversprechenden Laufbahn als Theologe stand und an der Universität Erfurt die Frage stellte, ob, wie gewisse Häretiker behaupteten, das von Joachim von Fiore angekündigte dritte Zeitalter im Jahr 1471 beginnen werde. Bei den Häretikern handelte es sich – anders als die Vf. in einer früheren Arbeit (*The Empire at the End of Time*, 2016) behauptet hatte – um die Brüder Livin und Janko Wirsberger, Niederadelige aus der Region von Eger (heute Cheb), die am 11. Juni 1466 vom päpstlichen Legaten (Rudolf von Rudesheim) beim Bischof von Regensburg angezeigt worden waren, nicht zuletzt, weil sie in den 1450er- und 1460er-Jahren unter dem Einfluss eines verrückten Dominikaners, Johannes von Castro Coronato, anonyme eschatologische Schriften verbreitet hatten, von denen nur wenige überliefert sind und in denen von Joachim von Fiore nicht die Rede ist. Johannes von Dorsten widerlegte die Auslegung der Wirsberger nach allen Regeln der theologischen Gelehrsamkeit und wollte damit auch demonstrieren, dass Laien in keiner Weise in der Lage seien, sich mit Prophezeiungen zu befassen und damit die Autorität des Klerus in Frage zu stellen. – Samantha KELLY, *Heretics, Allies, Exemplary Christians: Latin Views of Ethiopian Orthodox in the Late Middle Ages* (S. 195–214), kann nachweisen, dass die äthiopischen orthodoxen Christen (mit dem legendenhaften Priester Johannes) seit dem 13. Jh. nicht immer mehr, sondern immer weniger als Häretiker verfolgt wurden und dass man sie als exemplarische Christen zu betrachten begann, nicht weil man sie besser kennen gelernt hätte, sondern weil Äthiopien mit der Zeit für den lateinischen Westen aus militärischen und intellektuellen Gründen immer wichtiger wurde (Rückeroberung des Heiligen Landes, Vorrücken der Osmanen; frühe christliche Schriften). Die Vf. stützt